

Das Hexeneinmaleins

Es handelt hier darum, dass Faust von Mephistopheles in die Hexenküche geführt wird, um dort einen Zaubertrank entgegen zu nehmen, der ihn um dreißig Jahre verjüngen soll. Bei der Bereitung des Tranks deklamiert die Hexe aus einem großen Buch die folgenden Verse:

Du musst verstehn!
Aus Eins mach' Zehn,
Und Zwei lass gehn,
Und Drei mach' gleich,
So bist du reich.
Verlier' die Vier,
Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex',
Mach' Sieben und Acht,
So ist's vollbracht;
Und Neun ist Eins,
Und Zehn ist keins.
Das ist das Hexen-Einmal-Eins.

Es gibt vielerlei Deutungsversuche, die aber meistens außer Acht lassen, dass Goethe großen Humor besaß. Die Tatsache, dass er die Worte einer Hexe in den Mund legt, lässt vermuten, dass ein tieferer Sinn gar nicht dahinter steckt. Es gibt einen Deutungsversuch von Ferdinand Maack¹, der in dem Einmaleins eine Anspielung auf die Magie des auf der Dreizahl beruhenden Zahlenquadrats vermutet:

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Man schreibt die Zahlen 1 bis 9 in quadratischer Anordnung der Reihe nach auf, was ein Zahlenquadrat ergibt, das noch nicht „magisch“ ist.

(Ein magisches Quadrat hat sowohl in den Reihen als auch in den Spalten und obendrein in beiden Diagonalen immer die gleiche Quersumme. Da es sich in unserem Fall um das Quadrat der Zahl Drei handelt, ist die Quersumme der dritte Teil der Summe aller im Quadrat vorhandenen Zahlen: $1+2+3+4...+9 = 45$. Und $45 : 3 = 15$)

Wenden wir nun den Text des Hexen-Einmaleins an, so ergibt sich folgendes:

Aus Eins mach' Zehn,
Und Zwei lass gehn,
Und Drei mach' gleich,
So bist du reich.

10	2	3
4	5	6
7	8	9

Aus 1 haben wir 10 gemacht, die Zwei stehen lassen (lass gehn) und die Drei genauso behandelt wie die Zwei (mach' gleich). Nun sind wir reich mit der Quersumme 15.

Verlier' die Vier,
Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex',
Mach' Sieben und Acht,

10	2	3
0	7	8
5	6	9

Mit dem Verlieren der Vier bleibt ein leerer Platz, also die Null. Danach müssen Fünf und Sechs mit Sieben und Acht getauscht werden.

¹ Meinem Text liegt die Arbeit von Ernst Bindel zu Grunde: Die geistigen Grundlagen der Zahlen, Fischer TB 5526, S. 46 – 49. Bindel führt Ferdinand Maack an, ohne zu belegen, wo er die Deutung hernimmt. Von daher kann ich auch nicht sagen, wer Ferdinand Maack ist. Dennoch hat sein Deutungsversuch etwas Überzeugendes.

So ist's vollbracht;

Und Neun ist Eins,

Und Zehn ist keins.

Das ist das Hexen-Einmal-Eins.

10	2	3
0	7	8
5	6	4

Das ist nun der unsicherste Teil, in dem Ernst Bindel auch nicht mehr der sehr komplizierten Erklärung von Ferdinand Maack folgt. Seine Erklärung ist: Der Neun geht es wie der Eins, die Hexe lässt diese beiden „rechtmäßigen“ Zahlen des Quadrats verschwinden und fügt die beiden „unrechtmäßigen“ Zahlen ein, eine vor der Eins, nämlich Null, und eine nach der Neun, nämlich Zehn. Also nach dem Text: Neun ist Eins, wird also genau so behandelt, wird nicht mehr berücksichtigt. Zehn ist keins, hätte also wie die Null gar nicht mehr erscheinen dürfen.

In diesem Erklärungsversuch ist aber nicht schlüssig, weshalb die Vier anstelle der Neun erscheint. Immerhin hat das so entstandene Quadrat außer bei einer Diagonalen alle Quersummen Fünfzehn.

Das echte magische Quadrat lautet:

4	9	2
3	5	7
8	1	6